

Da sitzt man vor dem Regattakalender und überlegt hin und her wo man nun hinfährt. Ja, Holsteiner Schinken in Plön reizte mich auch, aber regional in Berlin muss man sich ja auch mal blicken lassen. Zudem brauche ich Lietzi als Schiedsrichter zu unserem Matchrace im November- ein geben und nehmen. Also ab nach Berlin zum Dahme Yacht Club.

Dann überlegte ob de nun schon am Freitag oder erst Samstag früh fährst. Puh, Start 10:30 Uhr, 09:00 Uhr Steuermannsbesprechung, plus Anfahrt... also Freitag schon anreisen.

Am Wasser angekommen traf man sich zum gemeinschaftlichen Aufbauen mit einigen Berliner Seglern, welche aber danach alle nach und nach verschwanden.

Nach Herrentag brauchte die, in Eigenleistung liebevoll geführte, Kneipe mal einen Ruhetag, sodass tatsächlich wenig los war. Also schnappte ich mir den „Minisachsen“ Volker und fuhr mit ihm zur TSG um die Ecke. Dort trafen wir auf einige bekannte Gesichter und hatten natürlich viel zu erzählen.

Am Samstagmorgen dann fix die Eröffnung und ab aufs Wasser. Langer See oder Seddinsee, beide wohl bekannte Seen, schmal, viele Bäume, viel Verkehr, viele Drehungen und Böen. Ich sag mal so, „anspruchsvoll“ wäre gelinde ausgedrückt. Bei leichten bis mittleren Winden schafften wir 4 Wettfahrten, up and down, auf dem Langen See.

Die Lokalmatadoren Lietzi und Robse zeigten uns sehr schnell, wie es dort funktioniert. Ticki Tacka auf der Startkreuz und schon waren se uneinholbar auf und davon. Triffst du nicht jede Böe oder fährts nur 20m zu weit, keine Chance mehr auf ganz vorn. Das wussten sicher alle vorher und deshalb genossen wir den Tag bei Sonnenschein aufm Wasser. Und ja, ich musste mir zwischendurch etwas Nervennahrung reinhauen um nicht sauer zu werden ;-). Zurück an Land gab es dann Kuchen von den fleißigen Vereinsmitgliedern, später dann Leckerer vom Grill, ein Fass zum Durst löschen und abends dann noch paar Kaltgetränke mit Geschmacksrichtung Cola oder Tonic.

Am Sonntag dann nur eine geplante Wettfahrt aufm Zettel. Der Wind drehte, also ab auf den Seddinsee. Up and down, drei Runden.

Da fährt man vorher fünfmal die Kreuz ab und jedes Mal dreht es im oberen Drittel in Landnähe nach links weg. Nach gutem Start, zwei Drehungen mitgenommen und dann den Plan nach links weiterverfolgen. Es kam, wie es kommen musste... zwischenzeitlich kam mir der Titel von Schönfeld: „Links, links, ganz allein Links...“ Zwischendurch musste ich sogar lächeln, weil ich diesen Ohrwurm nicht mehr aus'm Kopf bekam. Das Rennen war also nach der Startkreuz für mich schon beendet, die Segelnummer von Lietzi und Robse ganz vorn waren kaum noch zu erkennen, sodass ich mich zum Lächeln zwang und wieder gedanklich sang: „... Links, links, ganz allein Links...“.

Anschließend verpacken, die Reste vom Kuchen vernichten und dann zur Siegerehrung auf der Vereinsterrasse.

Alles in allem eine großartige Veranstaltung, etwas nervenaufreibend, aber mit viel Spaß neben und auf dem Wasser.

Frank

GER 18